

# Quartier besetzt «seinen» Rebberg

Zunft und Quartierverein  
Fluntern machen vorwärts:  
Sie haben erste Reben am  
Kirchhügel gesetzt - gegen  
den Willen der Stadt.

## Lorenzo Petrò

Seit viereinhalb Jahren kämpfen der Quartierverein und die Zunft Fluntern für einen Rebberg unterhalb der reformierten Kirche. Seit bald zwei Jahren tut sich ausser ein paar Gerichtsschreiben nichts. «Nun haben wir genug», sagt der Initiator Hans Diehl, «wir besetzen die Wiese.» Am Sonntagmittag haben rund 150 Personen die ersten Rebstöcke am Kirchhügel gepflanzt. Eine PIWI-Sorte, was für pilzwiderstandsfähig steht. «Sie kommt mit besonders wenig Pflanzenschutzmittel aus», sagt Diehl. Die Initianten wollen zeigen, dass mit den Reben die Biodiversität am Standort nicht abnimmt, sondern steigt.

Die Stadt Zürich hatte sich 2011 noch begeistert gezeigt von der Idee, die Magerwiese - ein städtisches Naturschutzobjekt - in einen von der Quartierbevölkerung ökologisch bewirtschafteten Rebberg umzuwandeln. Doch wegen der befürchteten Investitionskosten von 200 000 bis 300 000 Franken machte Ruth Genner im Januar 2014 einen Rückzieher. Die Schutzverordnung wurde nicht angepasst. Als Grund gab der Stadtrat auch einen Rekurs von Anwohnern an, dessen Erfolgchancen er als hoch bewertete. Die Rekurrenten befürchteten den Verlust der seit 1990 im Natur- und Landschaftsschutzinventar vermerkten ökologisch wertvollen Wiesenfläche mitten in der Stadt. Zudem sei nicht klar, wie der Rebberg erschlossen werde und welche Bauten für den Unterhalt notwendig seien.

Für die Rebberg-Initianten sind die ökologischen Argumente vorgeschoben. Sie haben gegen den Entscheid des Stadtrats rekurriert. «Die Wiese gehört dem Quartier», sagt Diehl. «Bald kann das Quartier das Werden und Wachsen eines Rebbergs miterleben.»